

Die Quellen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): - **(1930)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Die Quellen.

Von den neu aufgefundenen Stücken lieferte das aargauische Staatsarchiv 29 aus den Abteilungen Stift Zurzach und Alteidgenössisches Archiv (=Grafschaft Baden). Sie betreffen meist die inneren Verhältnisse der Messen und beleuchten deren Bedeutung für das wirtschaftliche Leben des Fleckens. Dasselbe gilt für die elf Stücke aus dem Archiv von Zurzach selbst. Erstaunlich ist es immer wieder, wie wenig die Archive der aargauischen Städte für die Zurzacher Messen bieten, da man ja die vielfältigen Beziehungen dieser Kleinstädte zu den Märkten kennt. Auch diesmal lieferten Baden und Rheinfelden bloß je ein einzelnes Stück, Brugg ein paar Notizen aus einem Rechnungsband; in Zofingen, Lenzburg, Bremgarten usw. war nichts zu entdecken.

Unter den auswärtigen Archiven nimmt diesmal die erste Stelle Zürich ein, von wo ich früher gar nichts hatte. Bei der planmäßigen Durchsicht der ganzen Bestände bis 1516 durch Herrn Dr. Schnyder haben sich nun doch eine ganze Reihe Notizen, teilweise aus recht früher Zeit und auf jeden Fall sehr interessanter Art gefunden. Aus dem Zürcher Staatsarchiv stammen so diesmal 44 Stücke. Immerhin kann man auch jetzt sagen, daß die erhaltenen Nachrichten im Zürcher Archiv weder dem wirtschaftlichen Range der Stadt im allgemeinen noch dem großen Umfange der Beziehungen zu Zurzach entsprechen.

Für meine Zwecke zum ersten Male benutzt wurden auch die Archive von Biel, das aus Ratsprotokollen und Rechnungen 14 Stück lieferte, Winterthur mit einer Reihe von Angaben aus den Stadtrechnungen, Wil und Sursee mit seinem vielbenutzten Kopialbuch Tegerfelds.

Von den übrigen schweizerischen Archiven, die früher schon Ausbeute geliefert hatten, bewiesen auch bei dieser Nachlese Luzern und Schaffhausen von neuem, daß sie für unsern Zweck fast völlig versagen. Solothurn stellte noch zwei Stücke und Bern deren vier. Unter diesen letzteren finden sich allerdings die zahlreichen Notizen aus dem Rechnungsbuch des Bischofs Johann von Venningen von Basel, die einen sehr interessanten Ausschnitt aus dem Meßleben bieten (271). Noch einmal am ergebnisreichsten waren jedoch die Archive von Basel und Freiburg i. Ü. Dieses lieferte wiederum 13 Stücke zu den früheren 90, darunter einige besonders wichtige. Unter den 32 Basler Nummern aber beanspruchen unsere Aufmerksamkeit in erster Linie die Auszüge aus dem Geschäftsbuch des Ulrich Meltinger (284). Hier erhalten wir zum ersten Mal einen Einblick größern Umfangs in das ungestörte Meßgeschäft eines Kaufmanns während einer längern Zeitdauer. Sofort wird unsere Kenntnis über das Einzugsgebiet, die gehandelten Waren, das Geldgeschäft, über die Wichtigkeit der Zurzacher Messen auch für einen ansehnlichen Kaufmann wesentlich vervollständigt. Die 82 Einzelnachrichten die in dem Band verzeichnet sind, bilden so bis jetzt unsere hervorragendste Quelle für das Zurzacher Meßgeschäft im 15. Jahrhundert.

Ausländische Archive boten diesmal ebenfalls recht wenig Ausbeute. Nördlingen, Memmingen, Eßlingen, Konstanz und Freiburg i. Br. stellten Zufallsfunde. Hier wäre sicher bei einem planmäßigen Suchen noch manches zu finden, da man ja die regen Beziehungen Zurzachs mit dem Elsaß, Baden, Württemberg, Bayern usw. kennt.

Rund ein Drittel der Regesten ist diesmal nach Drucken gegeben. Die Abschiede zwischen 1530 und 50 ergaben allein 23 Nummern. Weitere elf Regesten stammen aus

Stricklers Aktensammlung zur Reformationsgeschichte. Daneben aber sind auch recht entlegene Fundstellen zu verzeichnen.

Trotz dieser sehr ansehnlichen Bereicherung des zur Verfügung stehenden Quellenstoffes gilt das vor sechs Jahren über ihn gefällte Urteil immer noch im vollen Umfange, nämlich das, daß er außerordentlich lückenhaft und nach Herkunft, zeitlich und sachlich sehr einseitig sei. Über die Herkunft habe ich bereits ausführlich gesprochen und dabei mehrfach darauf hingewiesen, daß eigentlich nur einige wenige besonders gut erhaltene und seinerzeit eben auch besonders gut geführte Archive eine größere Ausbeute ergeben haben. Empfindlich ist es dabei vor allem, daß Zurzach selbst im wesentlichen versagt, sodaß die erfahrungsgemäß beste Quelle zur Kenntnis des Messgeschäfts, die Aufzeichnungen finanzieller oder rechtlicher Art am Orte selbst, für uns ausfällt.

Die zeitliche Verteilung läßt auch jetzt viel zu wünschen übrig. Immer noch fehlt uns aus der Frühzeit der Messen, dem 14. Jahrhundert, sozusagen jede Nachricht; nur zwei Stücke von 1391 und 1398 sind hier neu zu nennen. Und auch die ersten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts sind nach wie vor spärlich vertreten. Zwischen 1400 und 1410 fallen jetzt vier Nummern, zwischen 1410 und 1420 fünf. Das ist zwar ein erfreulicher Fortschritt gegenüber früher, wo ich nur zwei bezw. drei Stücke aus dieser Zeit kannte, aber er genügt doch noch bei weitem nicht. Die Frühzeit der Messen bleibt eben dunkel.

In ähnlicher Weise läßt der sachliche Inhalt der Quellen zu wünschen übrig, wenn schon gerade hier ein großer Fortschritt zu verzeichnen ist. Das Meltingerbuch und eine ganze Reihe von Stadtrechnungen, Klosterrechnungen, Haushaltungsbüchern und dergl. lassen uns einen Ein-

blick in das normale Meßgeschäft tun. Aber noch fehlt uns jede statistische Angabe über Zahl der Meßbesucher, Warenumsatz und dergl., wie sie uns an andern Orten Zollrechnungen, Abrechnungen über die Vermietung der Meßstände und ähnliche Angaben bieten. Es scheint mir auch wenig wahrscheinlich, daß derartige Quellen jetzt noch zum Vorschein kommen werden.

So muß ich auch diesmal zum Schluß betonen, daß bei dem Stande unserer Quellen das Wissen über die mittelalterlichen Zurzacher Messen eben Stückwerk bleiben muß.
